

Deutsche Journalistenschule . Hultschiner Str. 8 . 81677 München

2. Dezember 2013

Liebe Bewerberin, lieber Bewerber,

wir freuen uns, dass Sie sich um die Aufnahme in die 53. Lehrredaktion der Deutschen Journalistenschule bewerben wollen. Alles, was Sie dazu wissen müssen, finden Sie in dieser Datei. Vorab: Bewerber, die bereits eine Journalistenausbildung (Volontariat) in einer Redaktion abgeschlossen haben, können wir leider nicht aufnehmen. Die weiteren Bedingungen finden Sie in den beiliegenden Informationen (Seiten 4 und 5). Bitte lesen Sie diese genau durch.

Ihre Unterlagen müssen Sie in unsere Online-Bewerberdatenbank einstellen.

**Bewerbungen auf dem Postweg oder per E-Mail werden nicht angenommen!**

Der Abgabeschluss für Ihre Bewerbung mit Ihrer Reportage ist der **20. Januar 2014**.

Bitte laden Sie die Unterlagen auf den DJS-Server. Dafür benutzen Sie den zweiten Link der E-Mail, die Sie bereits erhalten haben oder gehen auf <http://www.djs-online.de/ausbildung/online-bewerbung/>

Sofern Sie bei Ihrer Anmeldung für die Aufnahmeprüfung noch kein Passwort vergeben haben, müssen Sie (bevor Sie Ihre Unterlagen hochladen) ein Passwort festlegen.

Ihre Unterlagen müssen in **drei** getrennten Dateien (Reportage, Rechercheweg, Lebenslauf) im PDF-Format eingestellt werden.

Im Zuge Ihrer Online-Anmeldung ist es notwendig, dass Sie sich für einen unserer beiden Ausbildungswege entscheiden:

- Ausbildung im viersemestrigen **Masterstudiengang „Journalismus“** (kombiniert mit Vorlesungen und Übungen an der Universität München).  
**Beginn am 29. September 2014.**
- 16-monatige Kompaktausbildung (inklusive Ferien) ohne Studium.  
**Beginn am 3. November 2014.**

1. Schreiben Sie einen **Lebenslauf, der nicht tabellarisch abgefasst und nicht länger als eine DIN-A4-Seite ist**. In der rechten oberen Ecke sollte sich ein **Foto** (Passbild) von Ihnen befinden. Bitte geben Sie die genaue Zeitdauer Ihrer Praktika an (in der Abfragemaske Ihrer persönlichen Daten).

Ein Hinweis des Instituts für Kommunikationswissenschaft: Wenn Sie sich für den Masterstudiengang bewerben, sollte aus Ihrem Lebenslauf auch hervorgehen, warum Sie sich für diesen Ausbildungsweg entscheiden und wie weit Sie mit Ihrem Erststudium an welcher Universität sind. Füllen Sie hierzu bitte auch das entsprechende Abfragefeld bei den persönlichen Daten aus.

2. Schreiben Sie **eine Reportage beziehungsweise ein Porträt** von insgesamt höchstens 5000 Zeichen Länge (etwa 80 Zeilen à 60 Anschläge, mit Leerzeichen). Zur Auswahl stehen die folgenden vier Themen:

- **Thema 1**  
Inklusion: Seit 2009 ist in Deutschland ein Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft. Danach sollen Menschen mit Behinderungen am alltäglichen Leben teilhaben können - und dafür alle Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Für Schulen fordert die UN-Konvention eine Abkehr vom Sonderschul-Modell. Behinderte und nicht behinderte Kinder sollen zusammen lernen, kein Kind soll aufgrund von Handicaps vom Unterricht an der Regelschule ausgeschlossen werden. Die Theorie klingt gut, doch wie sieht es in der Praxis aus? Eine Reportage.
- **Thema 2**  
Mindestlohn: Der Streit über den Mindestlohn dreht sich vor allem um eine Frage: Verschafft eine Lohnuntergrenze Niedrigverdienern eine faire Bezahlung oder führt sie nur zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit? Diskutieren Sie das Für und Wider anhand von Beispielen und Stimmen aus der Praxis in einer Reportage.
- **Thema 3**  
Datenschutz: Während es früher beim Thema Datenschutz meist um Adressendatenbanken und -sammler ging, brachten spätestens 2010 die Sozialen Netzwerke eine neue Qualität in die Debatte. Die Nutzer von Facebook, Google, Twitter und Co. mussten vor sich selbst geschützt werden, wenn sie zu viel Persönliches von sich preisgaben. Nun wurde bekannt, dass US-amerikanische und britische Geheimdienste in großem Stil Daten sammeln. Was macht eigentlich ein/e Datenschützer/in? Ein Porträt.
- **Thema 4**  
Bio-Lebensmittel: Mehr als sieben Milliarden Euro wurden 2012 mit Bio-Produkten umgesetzt. „Bio“ ist ein Renner. Aber „Bio“ steht nicht automatisch für regionale oder saisonale Waren. Was im Bio-Regal liegt, kommt häufig aus fernen Ländern. Das wiederum schlägt auf die Ökobilanz. Doch einheimische Produkte sind nicht immer die bessere Wahl. Wo sind Bio-Produkte tatsächlich besser als konventionell hergestellte Lebensmittel? Wie und von wem werden sie produziert? Wer profitiert? Finden Sie Beispiele, und sprechen Sie mit Erzeugern und Produzenten von Bio-Lebensmitteln und jenen, die herkömmlich produzieren. Fassen Sie Ihre Recherchen in einer Reportage oder einem Porträt zusammen.

**Bitte stellen Sie sich beim Recherchieren und beim Schreiben vor, Sie würden Ihre Reportage einer Zeitung, einer Zeitschrift oder einem Online-Magazin zur Veröffentlichung anbieten.**

Schreiben Sie Ihren Text bitte nur einspaltig.

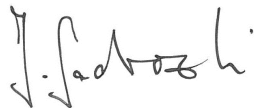
**3. Nennen Sie auf einem Extrablatt Ihren Rechercheweg und Ihre Quellen.** Geben Sie **alle Namen, Anschriften und Telefonnummern Ihrer Gesprächspartner** an. Eventuelle Rückfragen dort behalten wir uns vor. Wir versichern, dass diese Angaben vertraulich behandelt werden. **Siehe zur Recherche auch die Bemerkungen auf Seiten 6 und 7.** Setzen Sie oben Ihren Namen ein und lassen Sie zum **linken Rand der Seite etwa vier Zentimeter Platz.**

Eine Einsicht in die Beurteilung Ihrer Arbeit ist nicht möglich. Nach Prüfung der Texte laden wir jene Bewerberinnen und Bewerber, die die besten Arbeiten geliefert haben, in die nächste Runde zu einem **zweitägigen Eignungstest** nach München ein. Alle übrigen Bewerber

benachrichtigen wir ebenfalls schriftlich. Eine Zu- oder Absage verschicken wir spätestens bis zum **7. April 2014**. Telefonische Auskünfte sind nicht möglich.

Der Test in München wird **voraussichtlich am 9./10. Mai 2014** stattfinden. Reise- und Unterbringungskosten für die Kandidatinnen und Kandidaten können leider nicht von der Schule übernommen werden.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Sadrozinski'.

Jörg Sadrozinski, Schulleiter

## Allgemeine Informationen

**Die Deutsche Journalistenschule in München bildet jährlich 45 junge Leute zu Redakteurinnen und Redakteuren aus.** 15 von ihnen absolvieren die sogenannte **Kompaktklasse** (ausschließlich an der DJS), die 30 anderen kombinieren – verteilt auf zwei Klassen – die praktische Ausbildung an der DJS mit Vorlesungen und Übungen am Institut für Kommunikationswissenschaft (IfKW) der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) im **Masterstudiengang „Journalismus“**.

**Wer also ein Hochschulstudium (FH oder Universität) – in welchem Fach auch immer – erfolgreich abgeschlossen hat** (Bachelor, Magister, Diplom, Staatsexamen, Master), kann sich in einem viersemestrigen **Masterstudium** zum Redakteur/zur Redakteurin ausbilden lassen und **gleichzeitig einen attraktiven akademischen Grad** erwerben.

Die beiden **Master-Klassen** starten mit einer Vorbereitungswoche an der DJS am **29. September 2014**. Eine Woche später beginnt die Vorlesungszeit. **Spätestens zu diesem Termin müssen Sie den Studienabschluss vorweisen – nicht jetzt bei der Bewerbung oder bei der Aufnahmeprüfung im Mai 2014**. Schätzen Sie also gut ab, ob Sie Ihr Studium bis zum Beginn des Wintersemesters 2014/2015 tatsächlich erfolgreich beendet haben werden. Mit der Masterarbeit und -prüfung im Sommersemester 2016 und einem dreimonatigen Abschlusspraktikum endet die Ausbildung (Ende September 2016).

**Bewerber für die Kompaktklasse** müssen mindestens ihr Abitur bestanden oder eine Berufsausbildung abgeschlossen haben. Für den Journalistenberuf ist allerdings weitergehendes Fachwissen erforderlich, das die DJS in der kurzen Ausbildungszeit nicht vermitteln kann. Manche Bewerber besuchen die Kompaktklasse der DJS nach einem Studium an einer Fachhochschule oder Universität oder nach einer beruflichen Ausbildung. Andere bewerben sich direkt nach dem Abitur um die Aufnahme und gehen anschließend ins Studium; viele von ihnen verdienen dann ihren Lebensunterhalt mit journalistischer Arbeit. Dies trifft auch auf jene Bewerber zu, die wegen der DJS ihr Studium unterbrechen und anschließend zu Ende studieren. Nach der DJS ohne Studium erfolgreich in den Journalistenberuf zu starten, ist in den letzten Jahren seltener geworden, kommt aber auch immer wieder vor.

**Die Kompaktausbildung beginnt am 3. November 2014 und endet einschließlich eines freiwilligen Ferienmonats, den viele einlegen, am 29. Februar 2016.**

Für beide Ausbildungswege gilt es, einen **zweiteiligen Eignungstest** zu bestehen. Der erste Teil, für den wir Ihnen hier die Unterlagen bereitstellen, dient der Auswahl der Kandidaten für den zweiten Teil, den Haupttest. Dabei erwartet die Bewerber im Mai 2014 ein Bildertest mit zeitaktuellen Motiven, ein Fragebogen (Beispiele auf [www.djs-online.de](http://www.djs-online.de)), eine schriftliche Arbeit sowie ein Gespräch mit einer Kommission aus JournalistInnen verschiedener Medien (Kompakt) oder aus JournalistInnen und Vertretern des IfKW (Masterstudiengang). Die Kandidaten für den Masterstudiengang erwartet dann noch ein weiterer Test am IfKW.

**Die Inhalte des crossmedialen Ausbildungsprogramms an der DJS sind bei beiden Ausbildungswegen identisch.** Es umfasst circa 180 Tage stark praxisbezogenen Ganztagesunterricht an der Schule und zwei je dreimonatige Praktika. Alle Absolventen trainieren die journalistische Arbeit in den Bereichen Print (Zeitung und Zeitschrift), Online, Radio und Fernsehen sowie in geringem Umfang die Arbeit in Pressestellen. Das erste Praktikum findet bei einem tagesaktuellen Medium (Zeitung, Nachrichtenagentur, Onlineredaktion) statt, das zweite wahlweise bei einer Zeitschrift, beim Rundfunk (Hörfunk und/oder Fernsehen) oder in einer weiteren aktuell arbeitenden Redaktion. Auch in einer Pressestelle (Öffentlichkeitsarbeit) kann ein Praktikum absolviert werden. **Die Praktikumsstellen werden von der Journalistenschule vermittelt.**

**Die Ausbildung an der DJS und an der LMU ist kostenlos.**

Für ihren Unterhalt während der Ausbildung müssen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst aufkommen. Bitte beachten Sie, dass Absolventen der Kompaktklasse keine Beihilfe nach den Richtlinien des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) erhalten können; im Masterstudiengang sind nur Studenten mit Bachelor-Abschluss BAföG-berechtigt. Wer finanzielle Schwierigkeiten hat, kann jedoch **bei Beginn der Ausbildung** (nicht früher!) über die DJS einen Zuschuss zum Lebensunterhalt beantragen.

**Die abgeschlossene Berufsausbildung zur Redakteurin/zum Redakteur wird von der Schulleitung der DJS bescheinigt; sie ist von den Tarifparteien anerkannt.**

Liebe Bewerberin, lieber Bewerber, ...

... um Himmelswillen – wie zeigt man Talent? So werden Sie sich vielleicht fragen, wenn Sie sich nun an die Recherche und später ans Schreiben machen. Es stimmt schon: Talent zu zeigen, das wird von Ihnen bei den Probearbeiten für die Deutsche Journalistenschule erwartet. Ihr Manuskript soll erkennen lassen, dass Sie die persönlichen Voraussetzungen für die DJS-Ausbildung erfüllen.

Wie aber will die Journalistenschule das herausfinden?

Jede einzelne Ihrer Arbeiten wird von jeweils drei Prüfern begutachtet, die alle erfahrene Praktiker sind und noch gut wissen, wie schwer der Anfang war. Sie wollen von Ihnen keine druckreife Arbeit, keine geschliffene Reportage mit allen Feinheiten. Professionell zu schreiben, wollen Sie ja erst noch lernen – wenn möglich, an der Journalistenschule. Die Gutachter versuchen jedoch, und darin haben sie langjährige Übung, aus dem Manuskript einige Eigenschaften herauszulesen, die Sie mitbringen sollten. Originellen Zugang zum Thema, Sprachgefühl, Wissbegierde, das Vergnügen am Erzählen – und Fleiß und Sorgfalt beim Recherchieren, beim Zusammentragen der Informationen.

Dazu noch ein Tipp: **Recherchieren heißt nicht, nur ins Internet zu gehen und dort gefundene Informationen neu zusammenzustellen. Die Prüfer beurteilen vor allem, ob Sie sich als Reporter „vor Ort“ auf die Suche machen, wie Sie beobachten und mit Menschen sprechen – und sei es am Telefon.**

**Bitte denken Sie daran: Auch die Gutachter schauen unter den Stichworten Ihres Themas ins Internet, bevor sie sich ans Lesen machen. Abkupfern ist also kontraproduktiv.**

Manch eine oder einer von Ihnen hat vielleicht bisher nur für die Schule oder die Universität geschrieben – und dort werden andere Anforderungen an einen Text gestellt als von einer Redaktion. Einige haben dagegen schon für Zeitungen, eine Online-Redaktion oder im Radio gearbeitet. Die Erfahrung der letzten Jahre hat aber gezeigt, dass es auch viele „totale Anfänger“ in die zweite Prüfungsrunde und dann auch auf die DJS schaffen. Lassen Sie sich also nicht entmutigen!

**Tipps: So machen Sie es richtig**

In der Theorie ist alles ganz einfach. Die kann man nachlesen. In Walther von La Roches Standardwerk „Einführung in den praktischen Journalismus“ zum Beispiel. Hier ein Auszug:

„Die Reportage ist kein Ersatz für Nachricht oder Bericht, sondern deren Ergänzung. Der Reporter schildert, was er sieht und erfährt, notiert sich bezeichnende Einzelheiten (zum Beispiel, dass die weißlackierte Küchenuhr um 7 Uhr 18 stehen geblieben ist) und schreibt in der Redaktion nieder, was er (das meint das französische Wort reporter) zurückgebracht hat ...

Gewiss, der Reporter soll nicht wahllos Details um ihrer selbst willen aufgreifen, sondern wegen ihrer Charakteristik für die zu beschreibende Sache oder Person ... Während ein fehlendes Detail die Reportage verpatzen oder ihren Informationswert verkürzen kann, schadet ein überflüssiges Detail fast nie ...

Der Reportage-Aufbau: Anders als Nachricht und Bericht ist die Reportage nicht ‚hierarchisch‘ (also: das Wichtigste zuerst), sondern ‚dramaturgisch‘ aufgebaut (Wolf Schneider). Sie wird also nicht nach dem Prinzip abnehmender Wirklichkeit gegliedert, sondern in der Abfolge der Szenen so, dass auch in der Mitte und am Schluss noch Höhepunkte kommen. Der Reportage-Schluss bestimmt mit den Gesamteindruck: Rinnt die Reportage einfach aus oder hat sie einen gestalteten Schluss, vielleicht sogar eine in den Fakten steckende Pointe?

Die Reportage ist kein Kommentar und keine Abhandlung. Sie hat mehr mit der Anschauung als mit der Analyse zu tun, mehr mit Dingen als mit Begriffen. Die Reportage ist eine informierende Darstellungsform. Der Reporter führt den Leser oder Hörer durch die Reportage ‚vor Ort‘; der Leser oder Hörer sieht die Dinge mit den Augen des Reporters. Auf diese Subjektivierung der Sinneseindrücke sollte sich der Einfluss des Subjektiven beschränken: Im Übrigen sollte sich der Reporter bei Recherche und Schilderung um Objektivität bemühen.“

Soweit Walther von La Roche. **Was er hier schreibt, gilt weitgehend auch für das Porträt.**

**Fassen wir zusammen, was die Reportage kennzeichnet:**

- Beobachtung, Eindruck, Beschreibung
- Fakten und Einzelheiten, keine Schlussfolgerungen
- objektiv recherchieren, aber subjektiv erzählen
- Zustände und Abläufe schildern
- also: Emotion, Information, Impression
- Spannungsbogen bauen: vom Allgemeinen zum Besonderen
- Zitate einbauen
- Präsens verwenden

Keine Kleinigkeit, das alles unter einen Hut zu kriegen, wenn man etwas ratlos vor einer unschuldig weißen Seite am Bildschirm sitzt. Aber keine Panik, niemand erwartet eine perfekte Reportage, wie sie alte Zeitungshasen schreiben. Was immer hilft: Reinschauen in die Zeitung oder in ein Magazin oder in eine journalistisch anspruchsvolle Onlineseite und lesen. Nachdenken darüber, wie die Profis es machen. Dann werden Sie zum Beispiel schnell merken, dass Ich-Geschichten die große Ausnahme sind.

**Literaturhinweise** (aber denken Sie jetzt bloß nicht, Sie müssten das alles lesen!):

- von LaRoche, Walther: Einführung in den praktischen Journalismus. List Verlag, München
- Frey, Ulrich und Schlüter, Hans-Joachim: Reportagen schreiben – von der Idee bis zum fertigen Text. ZV Zeitungsverlag Service, Berlin
- Linden, Peter: Wie Texte wirken – Anleitung zur Analyse journalistischer Sprache. ZV Zeitungsverlag Service, Berlin
- Linden, Peter und Bleher, Christian: Das Porträt in den Printmedien. ZV Zeitungsverlag Service, Berlin
- Schneider, Wolf: Deutsch für Profis. Goldmann Taschenbuch Verlag.

Und noch ein Hinweis aus Erfahrung: Auch ein schlampiges Manuskript lässt Rückschlüsse auf die Autorin oder den Autor zu. Nicht verbesserte Tippfehler und falsche Interpunktion haben in einem Bewerbungstext (und auch in einem Lebenslauf) nichts zu suchen.

Herzliche Grüße und viel Erfolg!

Ihre DJS